

Arnold steht nun dem Verband Flachglas vor

Er ist Geschäftsführer der Glaswerke Arnold, Remshalden

Remshalden/Troisdorf/Stuttgart.

Der Bundesverband Flachglas (BF) hat im Rahmen seiner Hauptversammlung am 3. April 2019 in Stuttgart mit nur einer Enthaltung einen neuen Vorsitzenden gewählt: Hans-Joachim Arnold von den Glaswerken Arnold aus Remshalden löst Thomas Dreibusch von Glas-Dreibusch aus Goldbach ab.

Hans-Joachim Arnold wurde 1963 in Stuttgart geboren. Der begeisterte Hobbykünstler und mehrfache Familienvater studierte unter anderem technisch orientierte Betriebswirtschaftslehre an der TU Stuttgart mit Schwerpunkt Controlling, Planung, Personalwesen und Verfahrenstechnik. In den 1990er Jahren zog es den „Diplom-Kaufmann technisch orientiert“ zur Glasbranche. Unter anderem lebte er 1994 für ein halbes Jahr in der Schweiz und lernte dort das Glashandwerk von der Pike auf. Seit Januar 1995 ist er geschäftsführender Gesellschafter im elterlichen Betrieb „Glaswerke Arnold“ und geht dort den vielen Herausforderungen der Produktion von modernem Isolier- und Sicherheitsglas nach. „Die Wahl zum neuen Vorsitzenden des BF freut mich ganz besonders. Ich fühle mich dem Verband seit vielen Jahren eng verbunden und bin froh, in meiner neuen Funktion die Belange dieser überaus umtriebigen Branche weiter voranzubringen zu können“, so Hans-Joachim Arnold.

In den erweiterten Vorstand gewählt wurden Lutz Gethke (Gethke Glas), Klaus Köhler (Köwa Isolierglas) sowie Hannes Spieß (Isolar Glasberatung). Sie lösen Reinhard Cordes und Dr. Klaus Huntebrinker ab, die ebenfalls nicht mehr zur Wahl standen.

Vorbereitungskurs zur Fischerprüfung

Oppenweiler.

Die nächste staatliche Fischerprüfung findet am 11. Mai statt. Dazu bietet der Landesfischereiverband in Zusammenarbeit mit dem Fischereiverein Backnang und Umgebung einen vorbereitenden Lehrgang an. Dieser beginnt am Freitag, 15. März. Er findet freitags von 19 bis 21.15 Uhr und samstags von 9 bis 16.30 Uhr im Gemeindezentrum, Zwittaufer Straße 7, in Oppenweiler statt. Der Kurs behandelt an vier Wochenenden Fachgebiete wie die Fischkunde, die Wasserkunde, die Hege und Pflege, die Gerätekunde und die Gesetzeskunde. Er soll jedem Interessierten Fachkenntnisse zur Ausübung der Fischerei vermitteln sowie die Naturverbundenheit, Waidgerechtigkeit und das Umweltbewusstsein des Anglers weitergeben. Dia- und Filmvorträge, eine Gewässerbegehung unter Führung erfahrener Fischer runden den Lehrgang ab. Interessenten können sich bei Lehrgangsführer Peter Belau (Breslauer Straße 2, 71570 Oppenweiler) mit einem frankierten DIN-A-4-Rückantwortumschlag melden oder unter www.anglerlehrgang-belau.de.

Telefontarife

Samstag - Sonntag und bundeseinheitliche Feiertage Fernzone Inland (Call-by-Call)

Zeit	Anbieter / Vorwahl	Cent pro Minute
0-7 Uhr	Arcor / 0 10 70	0,68
7-19 Uhr	01012 / 0 10 12	0,58
	01098 / 0 10 98	0,98
19-24 Uhr	Arcor / 0 10 70	0,68

Ortsnetz (Call-by-Call)

Zeit	Anbieter / Vorwahl	Cent pro Minute
0-7 Uhr	Arcor / 0 10 70	0,89
7-19 Uhr	01088 / 0 10 88	1,44
	Tellmio / 0 10 38	1,48
19-24 Uhr	Arcor / 0 10 70	0,69

Montag-Sonntag

Festnetz zum dt. Mobilfunk

Zeit	Anbieter / Vorwahl	Cent pro Minute
0-24 Uhr	Tellmio / 0 10 38	1,49
	3U / 0 10 78	1,53

Alle Anbieter mit kostenloser Tarifansage. Nutzung nur von einem Festnetzanschluss der Dt. Telekom möglich. Alle Anbieter = Minutentakt. Ohne Gewähr. Stand: 5. 4. 2019 Quelle: biajlo.de

Welzheimer Notarzt kommt im Herbst

Ausbau des Rettungsdienstes / Rettungsfrist von maximal 15 Minuten auch 2018 erneut nicht in 95 Prozent der Fälle gehalten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN WINTERLING

Waiblingen.

Rettungswagen und Notärzte haben im Rems-Murr-Kreis auch 2018 die gesetzlich festgelegte Hilfsfrist gerissen und waren nicht in 95 Prozent der Einsätze innerhalb von 15 Minuten vor Ort. Mehr Rettungswagen rund um die Uhr und zwei neue Standorte für Notärzte sollen die Misere beheben. Das hat der Bereichsausschuss für das Rettungswesen beschlossen. Nun steht der Zeitplan für den Ausbau.

Der neue Notarzt in Welzheim soll im vierten Quartal 2019 seinen neuen Standort in Welzheim beziehen. Zusammen mit der Verlegung des Standortes Althütte nach Murrhardt gehört der Welzheimer Rundum-die-Uhr-Notarzt zu den Maßnahmen, die dem Notstand im Welzheimer Wald abhelfen sollen. Denn der gehört mit dem hinteren Murrtaal seit jeher zu den Problemzonen für die Rettungsdienste.

Warum dauert es wieder länger, bis Sanitäter und Notärzte vor Ort sind?

Nach internen Berechnungen des Bereichsausschusses lag die Hilfsfrist im Jahr 2018 in der Notfallrettung leicht über dem Wert des Vorjahres (92,5 Prozent) bei 93,4 Prozent, bei den Notärzten verschlechterte sich jedoch die Hilfsfrist von 92,5 auf 91,4 Prozent, teilt Eberhard Kraut, Vorsitzender des Bereichsausschusses für den Rettungsdienst im Rettungsdienstbereich Rems-Murr-Kreis, auf Anfrage mit. Damit seien die Hilfsfristen im Rettungsdienstbereich Rems-Murr wie schon 2017 und 2016 nicht eingehalten worden.

Gründe für die Probleme, dass die Hilfsfrist nicht mehr eingehalten werden kann, sind laut Kraut:

- die kontinuierliche Zunahme der Einsätze in den vergangenen Jahren,
- der demografische Wandel;
- eine veränderte Anspruchshaltung und mehr „Bagatelleinsätze“;
- die Abnahme der Versorgung durch die Hausärzte oder den ärztlichen Bereitschaftsdienst,
- die Änderungen der Kliniklandschaft, wobei sich insbesondere die Schließung der Krankenhäuser Waiblingen und Backnang ausgewirkt haben und zu längeren Anfahrtswegen nach Winnenden führten;
- der Rettungsdienst wird zum „Lückenfüßer“ im Gesundheitssystem.

Wie berichtet, hatte der Bereichsausschuss bereits im Januar 2018 ein Strukturgutachten in Auftrag gegeben und im August die Ergebnisse vorgestellt. Handlungsfelder für eine schnellere rettungsdienstliche Versorgung der Bürger im Rems-Murr-Kreis sind mehr Fahrzeuge und mehr Personal. Konkret handelt es sich um 55 zusätzliche Vollzeitkräfte und 5,5 neue Fahrzeuge. Auch die Zahl der Mitarbeiter in der integrierten Leitstelle werde sukzessive um etwa neun Vollzeitmitarbeiter auf rund 30 erhöht.

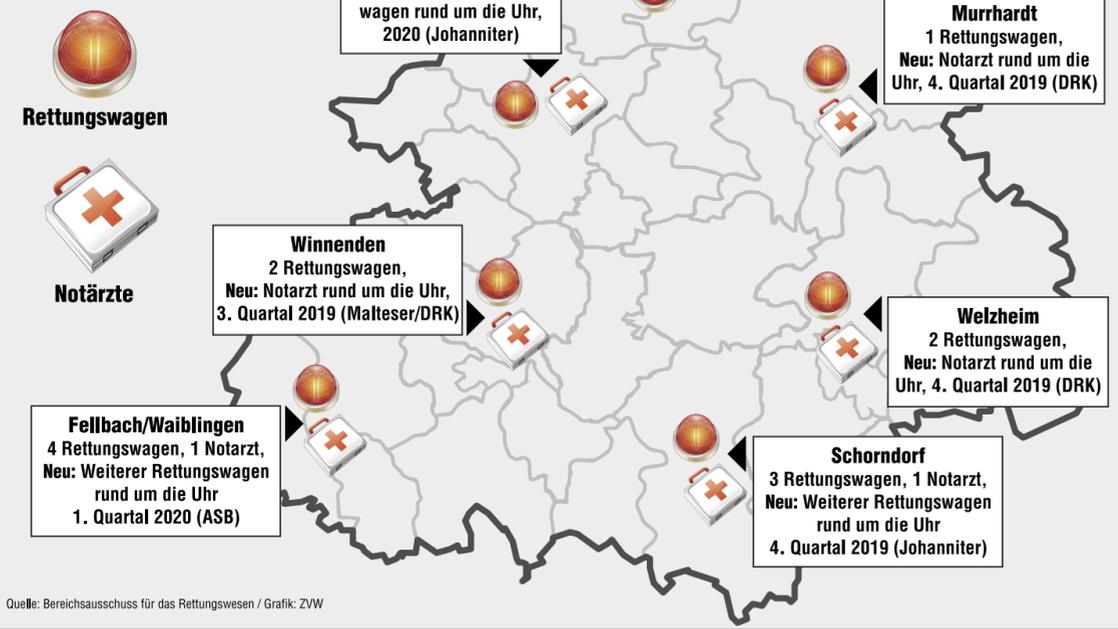
Was wird gegen den Missstand unternommen?

Wieso dauert die Umsetzung der Maßnahmen so lang?

Nun hat der Bereichsausschuss diese Pläne konkretisiert und einen Zeitplan vorgelegt, bis wann die Aufstockungen über die Bühne gehen sollen. Einem privaten Kranken-transport- und Sanitätsdienst, dem Fellbacher Sani-Team Fellbach, geht die Aufstockung zu langsam. Es hatte sich angeboten, innerhalb von vier Monaten mit neuen Rettungsfahrzeugen auf der Straße zu sein. Schneller als DRK, ASB, Malteser und Johanniter, die sich den Kuchen Rettungsdienst teilen.

In einem Brief an Landrat Richard Sigel erneuert nun Helmut Winkler seine Kritik, dass die Umsetzung so schleppend erfolge. „Dieser Zustand ist des Rems-Murr-Kreises nicht würdig“, schreibt Winkler. „Die Bevölkerung hat einen Anspruch auf eine

Mehr Rettungswagen, mehr Notärzte und mehr Sanitäter



schnelle Hilfe im Notfall.

Im ersten Anlauf war Winkler mit seinem Angebot mit Verweis auf das Rettungsdienstgesetz abgeblitzt. Nur die vier Hilfsorganisationen – Arbeiter-Samariter-Bund, DRK, Johanniter Unfallhilfe und Malteser – dürften Notfallrettung durchführen. Der Landrat hat Winklers Schreiben nicht beantwortet, teilt das Landratsamt mit. Der Bereichsausschuss suche das persönliche Gespräch.

Das Sani-Team bietet derzeit Krankentransporte in Stuttgart und im Rems-Murr-Kreis, würde aber gern auch in der Notfallrettung mitmischen. Winkler nimmt die Notfall-Organisationen direkt aufs Korn. Sie würden gern den Satz für sich in Anspruch nehmen, dass in der Notfallrettung jede Minute zählt, da es um Leben und Tod gehe. „Wenn man sich allerdings bis zu drei Jahre Zeit lassen will, bis ein weiterer Rettungstransportwagen auf der Straße ist, passt der Satz nicht mehr.“

Ist Geschwindigkeit wirklich alles im Rettungswesen?

Qualität geht vor Schnelligkeit, kontert der Bereichsausschuss Winklers Vorhaltungen. Die Umsetzung müsse den qualitativen und rechtlichen Vorgaben entsprechen, heißt es wiederum mit Verweis auf das Rettungsdienstgesetz, das Arbeits- und Arbeitsstättenrecht oder das Medizinproduktegesetz. Zudem müssten Standorte umgebaut oder ergänzt werden.

„Hier ist aufgrund der aktuellen Auftragslage in der Baubranche in Verbindung mit aufwendigen baulichen Planungen im Vorfeld mit nicht unerheblichem Zeitaufwand zu rechnen.“ Nicht zu unterschätzen sei die Zeit für Baugenehmigungen. Ebenfalls spielen die bei einer Beschaffung der Spezialfahrzeuge langen Lieferzeiten eine Rolle.

Wie weit ist das Rote Kreuz mit seinen Plänen?

Die Rund-um-die-Uhr-Notärzte in Welzheim und Murrhardt gehen im Herbst an den Start, kündigt Sven Knödler, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr, an. „Bei der Umsetzung der vom Bereichsausschuss beschlossenen Maßnahmen liegen wir als DRK im Zeitplan.“ Das DRK hatte bis vor kurzem im Kreis das Monopol im Rettungswesen inne und betreibt auch

die Integrierte Leitstelle, wo die Fäden für sämtliche 112- und 116117-Anrufe zusammenlaufen; 112 für Notrufe, 116117 für den ärztlichen Notdienst. Neuerdings sind aber auch die anderen Hilfsorganisationen mit im Boot. Sven Knödler kann jedoch nicht

ausschließen, dass die Fahrzeuge nicht rechtzeitig geliefert werden, die Umbauten nicht fertig werden oder die Kliniken keine Notärzte stellen könnten. „All diese Punkte liegen nicht in unmittelbarer Hand des DRK.“

95 Prozent sollen nach 15 Minuten eintreffen

	2014	2015	2016	2017	2018
Rettungswagen	96,1 %	94,9 %	93,3 %	92,5 %	91,4 %
Notärzte	95,6 %	95,3 %	94,5 %	92,5 %	93,4 %



Die Rettungskette muss stimmen

Die Hilfsfrist ist nicht alles, schreibt der Bereichsausschuss und versucht, die Kritik an der Nicht-Einhaltung der 15-Minuten-Frist zu entkräften. „Die gesamte Rettungskette muss betrachtet werden“: Im Durchschnitt treffen die Rettungstransportwagen in 7 Minuten und 48 Sekunden und die Notärzte in 8 Minuten und 44 Sekunden ein.

Die Qualität hängt also von wesentlich mehr Punkten ab und ist nach Auffassung des Bereichsausschusses im Rems-Murr-Kreis – im landes- und bundesweiten Vergleich – hervorragend:

Helfer vor Ort: Im Rems-Murr-Kreis werden bei schwerwiegenden Notfallereignissen (Herz-Kreislauf-Stillstand, Bewusstlosigkeit, Amputation etc.) standardisiert immer parallel zum Rettungsdienst sogenannte Helfer vor Ort von den DRK-Ortsvereinen alarmiert. Mittlerweile gibt es mehr als 170 Helfer. Jede Gemeinde ist abgedeckt.

Strukturierte Notrufabfrage bei der

Integrierten Leitstelle Rems-Murr bedeutet, dass die Einsatzleitung beispielsweise Telefonreanimation vornimmt.

Verbesserung der Wege bei der Notaufnahme am Rems-Murr-Klinikum in Winnenden: Übergabeprozesse wurden verbessert und Übergabezeiten verkürzt.

Optimierung von Versorgungsabläufen zwischen Klinikum und Rettungsdienst.

Aktivitäten des Kardiovereins „Gemeinsam gegen den Herzinfarkt“ in Kooperation mit dem DRK, ein bundesweit einmaliges Modell.

Defi-Netz Rems-Murr: Aufbau einer bundesweit einmaligen Datenbank in der integrierten Leitstelle Rems-Murr, in welcher die Koordinaten von öffentlich zugänglichen Defibrillatoren erfasst sind.

Aufgrund des noch bis ins Jahr 2020 dauernden Ausbaus des Rettungsdienstes zwischen Rems und Murr geht der Bereichsausschuss davon aus, dass auch 2019 die Hilfsfrist gerissen werden wird.

In Kürze

Erdmannhausen. „Die Zeit ist reif für eine Landwirtschaft ohne Pestizide“ lautet der Titel eines Vortrags am Freitag, 12. April, ab 19.30 Uhr im Saal der Firmengemeinschaft Ochsenweg 1, im Gewerbegebiet Erdmannhausen. Referentin ist Dr. Angelika Hilbeck, Agrarbiologin und Leiterin der Forschungsgruppe Umweltbiodiversität in Zürich.

Abschiedsfeier für Frühchen

Trauerfeier und Bestattung der Kleinsten der Kleinen auf dem Pragfriedhof

Stuttgart/Waiblingen.

Zweimal im Jahr findet auf dem Stuttgarter Pragfriedhof eine Trauerfeier und Urnenbestattung für die „Kleinsten der Kleinen“ statt. Für diese „Sternenkinder“ hat die Stadt Stuttgart eine Grabstätte eingerich-

tet. Am Mittwoch, 8. Mai, um 15 Uhr, ist die nächste Bestattung. Eingeladen sind Eltern, die im letzten halben Jahr ein Kind während der Schwangerschaft verloren haben, auch deren Verwandte und Freunde. Die Trauerfeier beginnt an der großen Treppe

vor der Feierhalle. Von dort aus geht man gemeinsam zum Grab. Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger aus Stuttgart und dem Rems-Murr-Kreis gestalten die ökumenische Feier und haben anschließend Zeit für ein persönliches Gespräch.



Sven Knödler.